

Die besten Fussballer der Welt selbst gesteuert

ZÜRICH/OPFIKON Der Gewinner des ersten Glow-Fifa-Turniers heisst Loris Huber und kommt aus Opfikon-Glattbrugg. Hinter dem E-Sports-Cup steht Glow, der Verbund der Glattalgemeinden. Der Final wurde am Sonntag an der Züspa ausgetragen.

Real Madrid gegen Manchester United: So hiess die Final-Paarung des am Sonntag an der Züspa in Zürich ausgetragenen ersten E-Sports-Turniers von Glow, dem Verbund der Glattalgemeinden. Die Partie zwischen den beiden Fussballgiganten fand denn auch nicht auf gepflegtem Rasen statt, sondern vielmehr am Bildschirm mit Spielkonsole. Es handelte sich nämlich um die Simulation eines Champions-League-Finals mithilfe des Spiels «Fifa 19». Real Madrid wurde dabei von Loris Huber aus Glattbrugg gesteuert, während Ruben Pacheco aus Rümlang die Spieler von Manchester United lenkte.

Zuvor hatten sich die beiden Finalisten gegen eine Konkurrenz von rund 100 Spielern durchgesetzt. Im Final unterlag Ruben Pacheco mit den «Red Devils» schliesslich mit 0:2. Der 15-jährige Rümlanger war nach dem Spiel sichtlich enttäuscht, hatte er doch seinen Meister gefunden. «Ich hatte keine Torchance während des ganzen Spiels, die Verteidigung war einfach zu stark.»

Trainieren ist wichtig

Der Gewinner des ersten Glow-Cups heisst somit Loris Huber. Der 15-Jährige war sichtlich stolz auf seine Trophäe und freut sich nun über den Preis des Turniers: eine Virtual-Reality-Brille für seine Spielkonsole.

Um bei diesem Turnier zu gewinnen, braucht es sicher Talent,

genauso wichtig ist aber auch das Training. Loris Huber spielt vierbis fünfmal die Woche und kann am Wochenende auch gerne mal sechs Stunden mit dem Spiel verbringen. Auf die Frage, ob das

nicht zu Konflikten mit den Eltern führt, verwies er auf seine Mutter. Susanne Huber meinte: «Solange er auch rausgeht und in der Schule gute Noten schreibt, ist das in Ordnung.» Diese beiden Punkte erfüllt Loris Huber wohl, sonst hätte er nicht so viel trainieren können.

Um am Final des Turniers in die richtige Stimmung zu kom-

men und voll konzentriert zu spielen, hörte der Schüler deutschen Gangsta-Rap. Das war aber nicht alles: «Es ist wichtig, dass man ruhig bleibt und ruhig spielt. So wie daheim eigentlich», verriet er.

Auch kam es nicht nur auf eine schnelle Reaktionszeit an und eine gute Fingermotorik. Loris Huber erklärte, dass man bei

«Fifa 19» auch die Strategie der Mannschaft ändern könne. «Ich habe während des ganzen Turniers defensiv gespielt.» Das hat sich ausgezahlt.

Gerne möchte Loris Huber auch mal an einem der ganz grossen Turniere mitmachen. Denn die Spielreihe «Fifa» ist längst in der E-Sports-Welt angekommen. So gibt es beispielsweise in Gross-

britannien Turniere mit einem Preispool von mehreren Hunderttausend Dollar. Auch hiesige Fussballvereine haben begonnen, E-Sports-Vereine zu gründen. Der FC Basel beispielsweise hat ein E-Sports-Team zusammengestellt. «Beim FC Basel würde ich schon sehr gerne unter Vertrag genommen werden», meinte Loris Huber. Man muss es heutzutage also nicht unbedingt in den Beinen haben, um Fussball spielen zu können.

Vorurteile abbauen

Zufrieden mit dem ganzen Turnierverlauf zeigten sich Dübendorfs Stadträtin Susanne Hänni und Guido Welte, Leiter Fachbereich Jugend in Wallisellen, beide im Verbund der Glattalgemeinden. «Uns ging es vor allem darum, Jugendkultur sichtbar zu machen und gängige Vorurteile ein Stück weit abzubauen», sagte Susanne Hänni. Von Vereinsamung durch das «Fifa»-Spiel könne keine Rede sein. Das gemeinsame Hobby bringe die Jugendlichen zusammen, genauso wie richtiges Fussballspielen. Guido Welte fand zwar, er hätte etwas mehr Anmeldungen erwartet. Dennoch haben sich um die 100 Jugendliche an diesem Turnier beteiligt.

Ob es das einzige des Glow-Verbands bleiben wird, wissen weder Hänni noch Welte. Der Pokal jedenfalls, den Susanne Hänni dem Gewinner Loris Huber überreichte, ist als Wanderpokal beschriftet. Das zumindest versprache nächstes Jahr einen neuen Champions-League-Final, ausgetragen von Unterländern.

Samuel Prenner



Konzentriert sitzen sich die beiden Finalisten Ruben Pacheco (15, links) aus Rümlang und Loris Huber (15) aus Opfikon-Glattbrugg gegenüber. Foto: Sibylle Meier